

Literaturbericht.

- A. Egerer: Kartenlesen, herausgegeben vom Württembergischen Schwarzwaldverein und
J. Tschofen und Z. Hofrichter: Naturbilder zur Einführung in das Kartenlesen. Wien 1914.

Die Menge der kleinen Schriften, welche zum Kartenlesen anleiten, wird allmählich unübersehbar. Daher unterscheiden sie sich in der Hauptsache nur noch durch den Zuschnitt auf die offiziellen Karten eines ganz bestimmten Landes und dadurch, daß bald dieses, bald jenes Kapitel der allgemeinen Kartenkunde eingehender gestreift wird. Der Württembergische Schwarzwaldverein hat sich übrigens an die rechte Schmiede begeben, als er bei A. Egerer, dem Vorstand der topographischen Abteilung des k. Württembergischen Statistischen Landesamtes in Stuttgart, die für seine speziellen Zwecke geeignete Belehrung suchte. Damit soll nicht gesagt sein, daß die Egerersche Schrift nicht auch manche Hinweise von ganz allgemeinem Interesse enthält, wie z. B. die Besprechung der Grundrißtreue, welche sonst mit Unrecht etwas vernachlässigt wird.

Der Gedanke, beim Unterricht im Kartenlesen neben Karten auch Landschaftsphotographien zu verwenden, der schon längere Zeit an einigen Hochschulen durchgeführt wird, muß auch den Verfassern der „Naturbilder“ vorgeschwebt haben. Sie haben vor einigen Jahren „Wandtafeln für den Unterricht im Kartenlesen“ publiziert. Darauf sind nicht nur alle konventionellen Zeichen unserer Spezial- und Generalkarte durch photographierte Objekte jeder Gattung illustriert, sondern auch charakteristische Bodenformen einer bedeutenderen Fläche auf Photographien dargestellt, denen Kartenausschnitte beigelegt sind. Die Karten stellen aber meist nicht dieselbe Gegend dar wie die Bilder, sondern nur besonders gut gezeichnete orographische Typen derselben Art. Es ist klar, daß auf dem Wege nicht das Kartenlesen selbst gefördert werden kann. Das einzige, was dabei gelernt werden könnte, ist der Sinn mancher militärisch üblicher oder zulässiger orographischer Ausdrücke, die wirklich nicht allgemein eine klare Vorstellung erwecken. Man erfährt z. B., was die Verfasser unter „Bergkessel“, „Talkessel“ etc. sich vorstellen, weil das Bild eine derartig benannte Form zeigt, ebenso wie die Karte, meist aber aus einer anderen Gegend. Die „Naturbilder“ stellen nun in handlicher Form eine verkleinerte

Ausgabe des älteren Bilderwerkes dar, wobei über 150 konventionelle Signaturen illustriert und 31 Landschaftstypen vorgeführt werden. Eine wesentliche Verbesserung ward jedoch dadurch erzielt, daß nun auch die Karten wenigstens in den meisten Fällen eben dieselben Objekte wie die Bilder zeigen. War damit die Möglichkeit gegeben, dies Büchlein wirklich zum Kartenlesen zu verwenden, so hat leider die recht mittelmäßige Reproduktion sowohl der Kartenausschnitte wie auch der meisten Photographien die Erreichung dieses Zieles so weit in Frage gestellt, daß Referent das Büchlein Anfängern nicht in die Hand geben möchte. Daß die Bilder trotz der Verkleinerung oft soviel flauer sind als auf den alten Wandtafeln, ist sehr zu beklagen. Referent bedurfte ferner wiederholt der Originalspezialkarten, um sich über die wahre Beziehung zwischen Bild und Kartenausschnitt zu unterrichten. Störend wirkt noch ein durch keinerlei Text erläutertes Verfahren, wonach liegende Kreuzchen in den Karten und Bildern wechsellvoll genug zur Anwendung gelangen. Ein solches Zeichen soll bald nur zeigen, wo auf der Karte die betreffende Form liegt, die auf dem Bilde sehr deutlich ist, welches dann ohne Zeichen gelassen wird. Manchmal, und zwar nur in wenigen Fällen, wird durch ein Kreuzchen auf Karte und Bild dieselbe Stelle angezeigt. Das sollte eigentlich überall so sein, wenn der Zweck der Publikation erreicht werden soll. Anstatt dessen bezeichnen Kreuzchen öfter auf Karte und Bild verschiedene Punkte, wenn sie nur auf Bodenformen derselben Art liegen. Es bleibt z. B. unerfindlich, warum gleich beim ersten Landschaftsbild nicht derselbe Schuttkegel, den die Photographie zeigt, auch auf der Karte angekreuzt wurde, obwohl er dort vorkommt, sondern ein anderer, der auf der Photographie gar nicht zu sehen ist.

Nur ein Vorgeschrittener wird in solchen Fällen nicht in Verwirrung kommen, sondern zur Kritik angeleitet werden, um dann zu erkennen, daß gleich beim zweitnächsten Bild nur die obere Partie des Ortlers Karte und Photographie gemeinsam ist, daß aber die Seitenmoräne bei der Beckmannhütte, welche auf dem Bilde ein Kreuzchen trägt, auf dem Kartenausschnitt gar nicht zu sehen ist, wo dafür eine Moräne des End'-der-Welt-Ferners angekreuzt ist, von der man umgekehrt auf der Photographie nichts sehen kann. Schließlich sei noch erwähnt, daß Referent die Karten und Bilder auf S. 39 und 51 nicht als zusammengehörig erkennen konnte, sondern zum entgegengesetzten Schlusse kam. In einigen anderen Fällen konnte er in der zur Verfügung stehenden Zeit nicht zu einem sicheren Urteil gelangen. Einen daraus abgeleiteten Vorwurf der minderen Fähigkeit im Kartenlesen würde Referent ruhig auf sich nehmen, möchte aber doch glauben, daß bei allen, an die sich das verbesserungsfähige kleine Werk wendet, durchschnittlich keine höhere Begabung vorauszusetzen ist. Es muß gesagt werden, daß auch die „Naturbilder“ in der gegenwärtigen Form vom geographischen Standpunkt aus nicht befriedigen können.

Otto Lehmann.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mitteilungen der Österreichischen Geographischen Gesellschaft](#)

Jahr/Year: 1913

Band/Volume: [57](#)

Autor(en)/Author(s):

Artikel/Article: [Literaturbericht. 441-442](#)